

DAS ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERK

Seit seiner Gründung 2009 steht das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk (ELES) für ein traditionsbewusstes, pluralistisches, weltoffenes und selbstbewusstes Judentum. Im Studienwerk treffen sich akademische Exzellenz und Engagement für die jüdische Gemeinschaft und die Gesamtgesellschaft. Mit der gezielten Förderung begabter jüdischer Studierender und Promovierender leistet das Studienwerk zudem einen wichtigen Beitrag für die Ausbildung einer neuen jüdischen Intellektualität.

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk fühlt sich in seiner Arbeit dem Lebenswerk seines Namensgebers Ernst Ludwig Ehrlich, dem Pionier und Brückenbauer des interreligiösen Dialogs in Europa, verpflichtet. Es erachtet die Initiierung dieses Programms als beispielhaft für die Aufgabe der Begabtenförderung, die zukünftige Verantwortungselite des Landes zusammenzubringen und sie auf ihrem Weg zu aktiven Gestalterinnen und Gestaltern der Zukunft zu begleiten.

ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERK E.V.

Schirmherrin: Dr. h. c. Charlotte Knobloch

Vorsitzender: Rabbiner Univ.-Prof. Walter Homolka PhD DHL

Vorsitzender des Beirats: Prof. Dr. Micha Brumlik

Geschäftsführer: Johannes CS Frank // frank@eles-studienwerk.de

Als Ansprechpartner_innen stehen Ihnen zur Verfügung:

Projektkoordinatorin: Johanna Korneli // korneli@dialogperspektiven.de

Projektassistenz: Adrian Fiedler // fiedler@dialogperspektiven.de

Für allgemeine Informationen besuchen Sie bitte unsere Website unter www.dialogperspektiven.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



DIALOG PERSPE KTIVEN

Religionen und
Weltanschauungen
im Gespräch

NICHT DAS TRENNENDE ÜBERSEHEN ODER VERSCHWEIGEN, ABER AUCH NICHT DAS EINENDE ÜBERSEHEN UND VERSCHWEIGEN. BEIDES ZUSAMMEN, UM ZU BEGREIFEN, UM ZU VERSTEHEN.

Ernst Ludwig Ehrlich, Religionswissenschaftler und Historiker, Namensgeber des Studienwerks

Mit der Initiierung des Sonderprogramms Dialogperspektiven. Religionen und Weltanschauungen im Gespräch bringt das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk die Etablierung neuer Formen des interreligiösen und weltanschaulichen Dialogs auf den Weg. Dialogperspektiven richtet sich an Stipendiat_innen aller 13 Begabtenförderungswerke.

HERAUSFORDERUNGEN

Zunehmende religiöse Pluralisierung stellt Deutschland und Europa vor neue Herausforderungen: Säkularisierung, religiöse Radikalisierung, gewaltsamer Antisemitismus und Islamophobie sind nur einige die aktuellen Diskurse zu Religionen und Weltanschauungen prägende Stichworte. Mit der zunehmend an Brisanz gewinnenden Debatte um die Rolle und Bedeutung von Religion(en) in Westeuropa ist eine Vielzahl an Fragen verbunden, denen sich Dialogperspektiven stellen wird: Wie können wir gemeinsam in Dialog treten? Wie wollen wir uns innerhalb der unterschiedlichen Diskurse positionieren? Welche innovativen Formen des Sprechens über religiöse und weltanschauliche Fragestellungen lassen sich zusammen entwickeln? Wie können Gegensätze in der jeweils persönlichen Lebensgestaltung thematisiert und gleichzeitig gemeinsame Positionen eingenommen werden?

DAS PROGRAMM

Ab Herbst 2015 kommen im Rahmen von **Dialogperspektiven** Studierende und Promovierende unterschiedlicher religiöser und weltanschaulicher Identitäten zu mehrtägigen Seminaren zusammen. Gemeinsam mit renommierten Wissenschaftler_innen setzen sie sich dort mit konkreten Fragestellungen interreligiöser und weltanschaulicher Themenkomplexe auseinander. Die Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit werden im Rahmen von Konferenzen öffentlich vorgestellt und diskutiert.

VERANSTALTUNGSFORMATE

Pro Jahr arbeiten die ausgewählten 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in jeweils vier Arbeitsgruppen interdisziplinär zu zwei Themen mit Relevanz für den interreligiösen Dialog. Dabei ist es möglich, die Seminare modular zu verstehen: Sie sind so konzipiert, dass sie einerseits aufeinander aufbauen, gleichzeitig die jährliche Teilnehmer_innenfluktuation aufgreifen können.

FOLGENDE SEMINARTHEMEN SIND GEPLANT:

- Gottesbegriff und Sprechen über Gott
- Menschenbilder – Gesellschaftsbilder
- Mehrheiten und Minderheiten
- Religion und Gewalt
- Religion und Medien – eine Analyse
- Theokratie – ein Gedankenexperiment

Mit diesem neuen Format wird eine Lücke gefüllt. Die Pluralität der Begabtenförderung bietet hierfür eine grosse Chance. Jüdische, christliche und muslimische Stipendiaten und Stipendiaten, die sich mit keiner oder einer anderen Religion identifizieren, werden aufeinander treffen und gemeinsam neue Möglichkeiten des Sprechens über Religion finden.

Johanna Wanka, Bundesministerin für Bildung und Forschung

Während der Seminarwochen wird Wert auf die religiöse Praxis gelegt. Hierbei soll nicht nur die eigene religiöse Praxis gelebt, es sollen auch Räume eröffnet werden, die jeweils anderen Religionen kennenzulernen. Dazu zählen das Erkunden unterschiedlicher Gottesdienstformen und Gebetspraxen genauso wie das Untersuchen verschiedener Formen der Spiritualität oder das Kennenlernen kulinarischer Traditionen.

Nach jedem Seminar werden die Teilnehmer_innen in ihren Arbeitsgruppen unter der Anleitung der Projektkoordinatorin weiterarbeiten und ihre Ergebnisse für die geplanten Konferenzen aufbereiten.

VORAUSSICHTLICHE TERMINE BIS SOMMER 2016

Herbstseminar: 30. September bis 4. Oktober 2015

Frühjahrsseminar: März 2016

Konferenz: Juli 2016